

Musterabitur Kunst – Aufgabe I

Aufgabe I

Exemplarisch kommentiert im Hinblick auf

- den neuen Lehrplan
- einen kompetenzorientierten Unterricht und
- die Möglichkeiten der Vorbereitung z. B. auch im Additum

Veröffentlichte Textfassung:

Ruhe und Bewegung (Aufgabe mit bildnerisch-praktischem Schwerpunkt)

„Der Mensch ist in der Bewegung, er geht um zu gehen, aber auch, um einen Ort zu finden, er bricht auf, um nicht bleiben zu müssen, er möchte bleiben, um nicht in die Fremdheit zu fallen, er entscheidet sich für ein Unterwegssein ohne Ziel und will doch ankommen.“ (Volker Adolphs, Statement; in: Dieter Ronte (Hrsg.), gehen – bleiben, Bewegung, Körper, Ort in der Kunst der Gegenwart, Katalog Kunstmuseum Bonn, 2007, S. 8)

Die Kunst hat für die Phänomene Ruhe und Bewegung über alle Gattungen hinweg vielfältige Darstellungen des menschlichen Körpers zwischen Innerlichkeit und Pathos, zwischen geschlossener und offener Form, statischer Balance und formauflösender Dynamik gefunden. Dabei wird der Körper oft auch zum Bedeutungsträger, zur Metapher, etwa für Ankunft, Aufbruch, Verwurzelung, auf dem Weg sein, Tod und Leben.

Entwickeln Sie eine bildnerische Arbeit zum Thema „Ruhe und Bewegung“!

1. Vorbereitende zeichnerische Arbeiten [20 BE]

a) Studie [10 BE]

Widmen Sie sich zunächst dem Thema Stillstand! Zeichnen Sie dazu mit Bleistift Ihren unbewegten Fuß / Ihre unbewegten Füße - mit oder auch ohne Schuhe! Achten Sie dabei auf die Haltung der Füße wie auf die Wahl des Blickwinkels!

b) Ideenskizzen [10 BE]

Legen Sie nun ein großformatiges Skizzenblatt (DIN A 2) an und erproben Sie mehrere Möglichkeiten der Bewegungsdarstellung des Fußes (z. B. Auflösung des Bewegungsablaufs in Einzelbilder, Darstellung von Bewegungsunschärfe)! Die Wirklichkeitsnähe Ihrer Skizzen hängt von der von Ihnen gewählten Form der Bewegungsdarstellung ab. Nutzen Sie die Vielseitigkeit verschiedener graphischer Mittel!

2. Komposition [20 BE]

Verwirklichen Sie nun auf der Basis Ihrer Skizzen eine Bildidee zum Thema „Ruhe und Bewegung“! Möglich ist zum Beispiel die Gestaltung eines Einzelbildes, das beide Pole in

einem Bild zusammenführt, aber auch eine Bildergeschichte oder Bildserie. Achten Sie dabei auf die zu Ihrer Idee passende Wahl von Format, Darstellungsform sowie der graphischen und/oder malerischen Mittel!

3. Bildvergleich und Kontext

[20 BE]

Ihnen liegen Abbildungen von zwei Kunstwerken vor, die die Bewegung des menschlichen Körpers unterschiedlich thematisieren:

Auguste Rodin, Der Schreitende, um 1900, Bronze, Höhe 214 cm

Marina Abramović, Shoes for Departure, 1991, Amethyst, Länge ca. 40 cm

a) Vergleichen Sie die zwei Werke nach von Ihnen definierten, sinnvollen Gesichtspunkten kurz und prägnant in einer geordneten Gegenüberstellung! [10 BE]

b) Beide Künstler kommunizieren über ihr Werk auf unterschiedliche Art und Weise mit dem Betrachter. Charakterisieren Sie die Unterschiede vor allem im Hinblick auf folgende Aspekte: Wie wird das Verhalten des Betrachters vor dem Werk durch das Werk selbst gesteuert? Welche Rolle weisen die Künstler jeweils dem Betrachter zu, wie soll der Betrachter sich mit dem Werk auseinandersetzen? Welche Bedeutung hat dies für die jeweilige Botschaft der Kunstwerke? [10 BE]

Materialien und Hilfsmittel

Mal- und Zeichenpapiere verschiedener Größe bis DIN A 2, Bleistifte verschiedener Härtegrade, Kohle, Feder, Buntstifte, Kreiden, Deck- und Acrylfarben

Abbildungen der zu besprechenden Werke:

- Auguste Rodin (1840-1917), Der Schreitende, um 1900, Bronze, Höhe 214 cm, Musée d'Orsay, Paris (2 Ansichten)
- Marina Abramović (geb. 1946), Shoes for Departure, 1991 (mehrere Abbildungen, davon eine mit der Künstlerin, wie sie die Schuhe „trägt“)
Die Schuhe wurden aus Amethyst-Blöcken hergestellt und sind aufgrund ihres hohen Gewichts unbeweglich. Abramović fordert das Publikum ausdrücklich zur Benutzung der Kristall-Schuhe auf. Ihre Anweisung lautet: „Betrete die Schuhe mit nackten Füßen. Augen geschlossen. Bewegungslos. Reise ab. Zeit: unbegrenzt.“

Kommentierte Fassung:

Ruhe und Bewegung (Aufgabe mit bildnerisch-praktischem Schwerpunkt)

Die Kunst hat für die Phänomene Ruhe und Bewegung über alle Gattungen hinweg vielfältige Darstellungen des menschlichen Körpers zwischen Innerlichkeit und Pathos, zwischen geschlossener und offener Form, statischer Balance und formauflösender Dynamik gefunden. Dabei wird der Körper oft auch zum Bedeutungsträger, zur Metapher, etwa für Ankunft, Aufbruch, Verwurzelung, auf dem Weg sein, Tod und Leben.

Kommentar zur Aufgabe

Die Einleitung führt zum Thema der Aufgabe und sie macht den Kern der Aufgabe deutlich. Das Thema („Ruhe und Bewegung“) wird mit bestimmten Formaspekten (z. B. „geschlossene und offene Form“) und inhaltlichen Bedeutungen („Verwurzelung und Auf dem Weg sein, Tod und Leben“) verbunden. Das im Lehrplan zu Grunde gelegte Modell, sich Kunstwerken, visuellen Phänomenen und gestalterischen Positionen mit Hilfe von Polaritäten zu nähern, kommt dabei zum Tragen.

Wie können Sie die Schüler vorbereiten?

Die Schüler sollten durch Ihren Unterricht das Bewusstsein erlangt haben, dass Kunstwerke als komplexe Phänomene immer an in sich widersprüchlichen Tendenzen teilhaben, auch wenn – je nach Interpretation – ein bestimmter Aspekt überwiegt. Die von diesem Grundgedanken geleiteten Analysen und Interpretationen von Einzelwerken (im Unterrichtsgespräch, in Übungen und in Prüfungsaufgaben) bereiten die Schüler auf diese Sichtweise vor. Als Übung können z. B. bei der Analyse und der Interpretation immer wieder geeignete Polaritäten gesucht, bzw. vorgeschlagene Polaritäten auf ihre Eignung hin diskutiert werden.

1. Vorbereitende zeichnerische Arbeiten

[20 BE]

a) Studie

[10 BE]

Widmen Sie sich zunächst dem Thema Stillstand! Zeichnen Sie dazu mit Bleistift Ihren unbewegten Fuß / Ihre unbewegten Füße - mit oder auch ohne Schuhe! Achten Sie dabei auf die Haltung der Füße wie auf die Wahl des Blickwinkels!

Kommentar zur Aufgabe

Die Aufgabe basiert auf einer im Lehrplan immer wieder fokussierten, zentralen Form bildnerischer Auseinandersetzung, dem Naturstudium im Medium der Zeichnung. Der Text der Aufgabe gibt dazu Hilfestellungen (z. B. der Hinweis auf Blickwinkel); ohne Hilfestellung ist dagegen die eigenständige bildnerische Kompetenz des Schülers gefordert, wenn er über eine sinnvolle Bildsprache oder die geeignete Größe selbständig entscheiden muss. Solche Entscheidungen adäquat fällen zu können (im Hinblick auf die Aufgabe aber auch auf die eigenen Stärken), sind wichtige Fähigkeiten, die verstärkt in zukünftigen Abituraufgaben gefordert werden. Sie erhalten dann auch ein entsprechendes Gewicht bei Ihrer Benotung.

In der nächsten Teilaufgabe b fordern Formulierungen wie: „... erproben Sie mehrere Möglichkeiten ...“, „... der von Ihnen gewählten Form ... oder „... nutzen Sie die Vielseitigkeit ...“ diese Kompetenz analog.

Wie können Sie die Schüler vorbereiten?

Ihre Schüler sollten in Ihrem Unterricht (v.a. auch im Additum) die Fähigkeit erwerben, eigenständig alternative Gestaltungswege zu entwickeln, diese kritisch zu sichten, zu beurteilen und den jeweils sinnvollsten und erfolgversprechendsten Gestaltungsansatz auszuwählen und ggf. zu begründen. Diese Fähigkeit, gerade in offenen Aufgabenstellungen, ist eine zentrale Kompetenz, die Schüler im Kunstunterricht erwerben können. Sie sollten als Lehrkraft deshalb darauf achten, immer wieder offene Aufgaben zu formulieren und dann das Finden der adäquatesten Lösungsstrategie in den Mittelpunkt zu stellen. Konfrontieren Sie also Ihre Schüler regelmäßig mit Aufgaben, bei denen diese experimentell verschiedene Techniken, konzeptionelle Ansätze, Medien und Materialien erproben, um zu einer guten (Selbst-) Einschätzung (auch der eigenen Stärken und Schwächen) zu kommen. Dafür sind individuelle wie gemeinsame Besprechungen wichtig. Um die Bedeutung dieses Aspekts zu betonen, sollten Sie bei der Begründung Ihrer Korrekturen einen Teil der Bewertung explizit für diesen Bereich ausweisen.

b) Ideenskizzen

[10 BE]

Legen Sie nun ein großformatiges Skizzenblatt (DIN A 2) an und erproben Sie mehrere Möglichkeiten der Bewegungsdarstellung des Fußes (z. B. Auflösung des Bewegungsablaufs in Einzelbilder, Darstellung von Bewegungsunschärfe)! Die Wirklichkeitsnähe Ihrer Skizzen hängt von der von Ihnen gewählten Form der Bewegungsdarstellung ab. Nutzen Sie die Vielseitigkeit verschiedener graphischer Mittel!

Kommentar zur Aufgabe

Die Differenzierung von Skizze, Studie¹ und Komposition, die auch in dieser und der folgenden Teilaufgabe eine wichtige Rolle spielt, bildet ein wichtiges Gliederungsprinzip für Aufgaben.

Wie können Sie die Schüler vorbereiten?

Die Schüler können durch überzeugende Beispiele aus der Kunstgeschichte (z. B. Dürer, Rubens oder Picasso) gezielt an diese Differenzierung herangeführt werden, die in praktischen Übungen dann angewandt wird.

2. Komposition

[20 BE]

Verwirklichen Sie nun auf der Basis Ihrer Skizzen eine Bildidee zum Thema „Ruhe und Bewegung“! Möglich ist zum Beispiel die Gestaltung eines Einzelbildes, das beide Pole in einem Bild zusammenführt, aber auch eine Bildgeschichte oder Bildserie. Achten Sie dabei auf die zu Ihrer Idee passende Wahl von Format, Darstellungsform sowie der graphischen und/oder malerischen Mittel!

Kommentar zur Aufgabe

Die Formulierung „Achten Sie dabei auf die zu Ihrer Idee passende Wahl von ...“ fokussiert nochmals deutlich die Kompetenz zur Entwicklung einer sinnvollen Lösungsstrategie (s. o. zu 1.a)

Wie können Sie die Schüler vorbereiten?

Aufgaben, die bewusst das Erproben mehrerer, unterschiedlicher Lösungen erfordern, sind eine gute Übung für die Schüler. Sie werden dahingehend gefördert, ihre verschiedenen Lösungsansätze selbstkritisch zu bewerten und ihre jeweilige Entscheidung zu begründen.

¹ Der Erwartungshorizont wird hier sowohl die Wiedergabe der Gesamtform wie die Ausarbeitung (Plastizität, Oberflächencharakter) geeigneter Details fordern.

3. Bildvergleich und Kontext

[20 BE]

Ihnen liegen Abbildungen von zwei Kunstwerken vor, die die Bewegung des menschlichen Körpers unterschiedlich thematisieren:

- Auguste Rodin, Der Schreitende, um 1900, Bronze, Höhe 214 cm
- Marina Abramović, Shoes for Departure, 1991, Amethyst, Länge ca. 40 cm
Die Schuhe wurden aus Amethyst-Blöcken hergestellt und sind aufgrund ihres hohen Gewichts unbeweglich. Abramović fordert das Publikum ausdrücklich zur Benutzung der Kristall-Schuhe auf. Ihre Anweisung lautet: „Betrete die Schuhe mit nackten Füßen. Augen geschlossen. Bewegungslos. Reise ab. Zeit: unbegrenzt.“



a) Vergleichen Sie die zwei Werke nach von Ihnen definierten, sinnvollen Gesichtspunkten kurz und prägnant in einer geordneten Gegenüberstellung! [10 BE]

Kommentar zur Aufgabe

Der Vergleich – neben der Einzelanalyse der wichtigste Aufgabentypus im schriftlich-theoretischen Bereich – stellt auf der Basis des Lehrplans ein Werk der klassischen Moderne einem aktuelleren Werk gegenüber. Für die Bearbeitung der Aufgabe ist es nicht notwendig, dass Sie die Künstler im Unterricht besprochen haben. Die Schüler müssen jedoch die Fähigkeit besitzen, aus der Anschauung (und hier vor allem durch den Bezug auf ihre eigene Körpererfahrung) und aus ihren Grundkenntnissen zur Moderne heraus wesentliche Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Werke herauszuarbeiten.

Wie können Sie die Schüler vorbereiten?

Die Konfrontation mit unvertrauten Werken bislang nicht besprochener Künstler, für die zunächst eine sinnvolle Annäherung und ergiebige Fragestellungen entwickelt werden, sind hier sicher eine wichtige Übung. Diese Schritte (Welche Form der Rezeption erfordert das Werk? Welche Fragen sind sinnvoll? Welche Analysekriterien sind ergiebig und welche sind zu vernachlässigen?) sollten dabei als solche, unabhängig von der jeweils konkreten Analyse, immer wieder thematisiert werden. Ein erster Schritt dazu kann die Erarbeitung einer Analysematrix sein (s. a. Handreichung Oberstufe, wie im Sonderkontaktbrief 2010 erwähnt), aus der die jeweils sinnvollen Aspekte ausgewählt werden.

Möglicher Erwartungshorizont zum Vergleich beider Werke		
	Marina Abramović	Auguste Rodin
erste Wirkung	fremd, klobig, schwer, unangenehm an den Füßen, behindernd, fixierend	dynamisch, federnd, groß, mächtig, fleischlich, muskulös, Bodybuilder, aber: verstümmelt, verletzt, Geschwüre?
Material	Stein, Kristall, Edelstein	Bronze
Farbe	dominant grau-beige, Anklänge von Rot, Blau, Gelb	schwarz
Oberflächen	stumpf, rau, sehr grob bearbeitet, „natürlich“ gebrochen	glänzend, glatt – manchmal schrundig, uneben, kalt, Modellierung in Ton oder Gips ist nachvollziehbar
Formen-repertoire	eckig, kantig, kristallin, Anklänge an U-Boote, Zeppeline, Kristalle	plastisch nach außen tretende Volumina, an- und abswellend, Mulden, „Löcher“ unnatürlich voluminöser Brustkorb/Rücken, schmale Taille
Größe	ca. 60cm lang, liegt beiläufig am Boden, trotzdem „monumentale“ Wirkung	über Lebensgröße, Betrachter schaut zum Werk auf
Gattung	Skulptur/Environment vs. Performance / interaktives Kunstwerk (Doppelcharakter)	Plastik
Bezug zum Betrachter	interaktiver Betrachter, ggf. auch nur in der Vorstellung; Betrachter kann – wenn er in körperlichem Kontakt (d.h. in den Schuhen) ist – die Augen schließen.	Der Betrachter umrundet die Figur und tastet sie mit den Augen ab. Er „erlebt“ dabei die Oberflächenspannungen und Volumina.
Thema	zwei „Schuhe“	Torso (reduziert, kopflos, Betonung des Körpers, nacktes Fleisch)
Interpretation	innere Reise (der „Betrachter“ wird (wie in einer Meditation) körperlich stillgestellt -- Formulierung einer Möglichkeit zur Selbsterfahrung gegen dominante heutige Tendenzen	Dynamik einer stillgestellten blinden, kraftvollen, animalischen Bewegung, die jedoch zugleich angreifbar, verletzlich, verletzt wirkt -- Formulierung eines „modernen“, gebrochenen, differenzierten Menschenbilds

b) Beide Künstler kommunizieren über ihr Werk auf unterschiedliche Art und Weise mit dem Betrachter. Charakterisieren Sie die Unterschiede vor allem im Hinblick auf folgende Aspekte: Wie wird das Verhalten des Betrachters vor dem Werk durch das Werk selbst gesteuert? Welche Rolle weisen die Künstler jeweils dem Betrachter zu, wie soll der Betrachter sich mit dem Werk auseinandersetzen? Welche Bedeutung hat dies für die jeweilige Botschaft der Kunstwerke? [10 BE]

Kommentar zur Aufgabe

Diese Teilaufgabe fokussiert nochmals die bereits erarbeitete Interpretation unter den Fragstellungen des vierten Halbjahrs (Kommunikation).

Wie können Sie die Schüler vorbereiten?

Das Bewusstsein, dass verschiedene Kunstwerke verschiedene Rezeptionen erfordern, dass jedes Werk einen spezifischen „idealen Betrachter“ notwendig macht, ja seinen Betrachter konstituiert, wird den Schülern durch eine Reflexion ihrer eigenen Rezeption unmittelbar erfahrbar und einsichtig. Eine gute Übung dazu ist sicher die Besprechung sehr unterschiedlicher Werke ausschließlich unter diesem Gesichtspunkt – möglichst vor Originalen in einer Galerie / einem Museum.

Allgemeiner Kommentar

In dieser Aufgabe überwiegt der bildnerisch-praktische Anteil. Für alle Aufgaben dieser Art ist eine hervorragende Übung, gerade auch im Additum, zu zeichnen, auch nach der Natur.

Alle Aufgaben im bayerischen Kunstabitur folgen darüber hinaus bestimmten, seit langem eingeführten Grundmustern, mit denen die Schüler vertraut sein sollten. (Dazu gehören z. B. auch die in Aufgaben mit theoretischem Schwerpunkt geforderten kunstgeschichtlichen Bezüge, wozu ein entsprechendes Wissen gefordert ist; s. Aufgabe 2 und vor allem 3.)

Die Schüler müssen fähig sein, eine schriftliche, nach diesen Grundmustern formulierte Aufgabe zu lesen und zu verstehen. Diese Fähigkeit, die zentralen Herausforderungen in einer Aufgabe zu erkennen, ist eine wichtige, fächerübergreifende Kompetenz.

Wie können Sie die Schüler vorbereiten?

Sie können mit Ihren Schülern das Lesen und Interpretieren von Aufgaben üben. Für die Schüler ist es sicher hilfreich, wenn schon die Schulaufgaben in Q11 und Q12 ähnlich aufgebaut sind und wenn sie ggf. auch durch schriftliche Prüfungen bereits in der Mittelstufe vorbereitet sind. (Die vom ISB herausgegebenen Grundwissensbroschüren für die 5./6., 7./8. und 9./10. Jahrgangsstufen bieten dazu Anregungen.)